

# Treffpunkt

## Wilhelm-Hansmann - Haus

Eine Zeitung des Fördervereins WHH e.V.

Heft 55 • Im Juli 2019

### **Ausflüge des FV und Besichtigungen des WHH werden ehrenamtlich begleitet**



*v.l.: Waltraud Yilmaz, Jürgen Kleinschmidt, Ursula Biallas, Erika Szebsdat, Edelgard Neumann, Irmtraud Göbel, Heike Rummler, Arnold Nofz, Irmtraud Kuhnt (nicht auf dem Foto: Gisla Heine, Fritz Wippermann)*

Mehrmals im Jahr bietet das Wilhelm-Hansmann-Haus Besichtigungen zu Dortmunder Sehenswürdigkeiten oder zu besonderen Einrichtungen an. Die Bus-Tagesfahrten des FV haben als Ziel mehr oder weniger weit entfernte interessante Städte. Die Mitreisenden freuen sich auf einen schönen Ausflug, um dann vor Ort selbst auf Erkundungstour zu gehen.

Bei allen Angeboten sind ehrenamtliche Helferinnen oder Helfer dabei, die zur Ausflugs-AG des WHH gehören. Geleitet wird diese AG von Jürgen Kleinschmidt, stellvertretender Leiter des WHH. Zweimal im Jahr treffen sich die Mitglieder der AG, um Begleitungstermine ab-

zusprechen. Ehrenamtlich sind sie dann mit den Busgruppen oder bei Besichtigungen im Einsatz. Neu dabei ist jetzt Ursula Biallas. Sie wird bereits im 2. Halbjahr 2019 ihre ersten Fahrten begleiten.

Seit vielen Jahren war auch Irmtraud Kuhnt bei Busfahrten und Besichtigungen gerne, engagiert und mit Spaß dabei. Es hat immer große Freude bereitet, mit den Gästen des WHH unterwegs zu sein. Doch nun warten andere Aufgaben. So verabschiedet sie sich aus der Ausflugs-AG des WHH und wünscht allen, den Begleitenden und auch den mitfahrenden Gästen, weiterhin erlebnisreiche Unternehmungen und Kontakte.

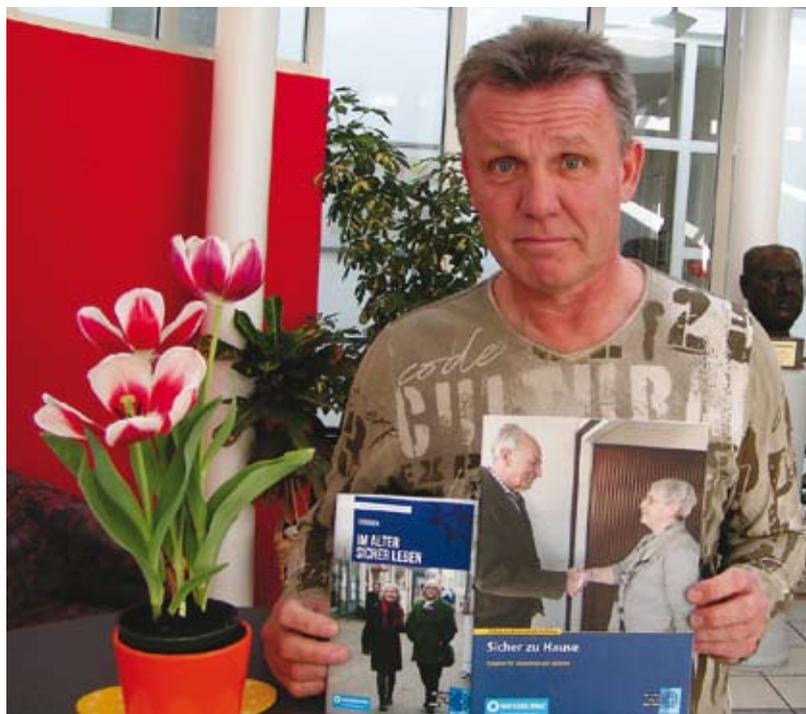
## Vorsicht !! Böse Buben am Telefon . . .

Ältere Menschen werden zunehmend Opfer von kriminellen Machenschaften. Dabei arbeiten die Trickbetrüger mit verschiedenen Methoden, um an Wertgegenstände und Bargeld zu gelangen. Durch ihr offensichtlich geschultes amtliches Auftreten auch am Telefon, erschleichen sie sich Vertrauen, um dann ihre dunklen Vorhaben umzusetzen. Aufklärung und Prävention war das Anliegen der Dortmunder Kriminalpolizei bei einer Infoveranstaltung im WHH. Kriminalhauptkommissar Helmut Schöpfer (siehe Foto) und seine Kollegen informierten Besucher über die Vorgehensweisen zu den Straftaten und gaben Tipps, wie man nicht sofort in die subtile Falle tappt.

Die alte Weisheit „Traue keinem Fremden über den Weg“ ist uns allen bekannt. In jungen Jahren, sozusagen in der Blüte des Lebens, ist die Erfolgsquote der Betrüger gering.

Im Alter aber verändern sich die Sinne. Die Augen werden schwächer, das Gehör läßt nach und die Beweglichkeit ist eingeschränkt. Genau diese Personen rücken dann in den Fokus der Gauner und so sind schon etliche Senioren um ihr Hab und Gut gebracht worden.

So beginnt die Odyssee mit einem freundlichen aber kompetenten Telefonanruf. Dabei bedienen



sich die Verbrecher verschiedener Maschen, die auch variieren können. Diese reichen vom Einzeltrick bis hin zu falschen Gewinnversprechen. Man muß an dieser Stelle betonen, dass diese Kriminellen absolut skrupellos vorgehen. Ihr Ziel besteht ausschließlich darin, in den Besitz von Wertsachen und Ersparnissen zu gelangen. Aktuell bedienen sich die organisierten Banden wieder des Telefons. Dabei geben sie sich als Staatsanwälte oder Polizeibeamte aus. Die Anrufer manipulieren ihre Opfer mit überzeugenden Geschichten über bevorstehende Straftaten.

Um ihr Eigentum zu schützen, werden sie aufgefordert, Geld und Wertgegenstände vorübergehend an einen vermeintlichen Beamten auszuhängen.

Durch wiederholte Anrufe erhöhen die Anrufer den psychischen Druck auf die Angerufenen. Ein äußerst perfides aber erfolgreiches „System“, dass in vielen Fällen immer wieder ausgeplünderte Geschädigte zurück läßt.

Die offiziellen Sonderdezernate der Polizei versuchen mit Aufklärungsmaßnahmen vor Ort gegenzusteuern. Auch über die Pflegedienste werden derzeit Informationen an gefährdete Personen weiter gegeben.

*Siegfried Weile*



## Arbeitsschutz und Arbeitswelt in der DASA

Die DASA ist Deutschlands größte Arbeitswelt Ausstellung: Auf einer Größe von zwei Fußballfeldern erstrecken sich spannende Erlebnisswelten.

Anfang Juni machte sich eine Gruppe des WHH von der S-Bahn-Station Stadthaus aus auf den Weg zur DASA. Dort hatten sich bereits weitere unserer Gäste eingefunden. Brigitte Pipke (Foto links) übernahm als Moderatorin die Ausstel-



lungsführung. In 12 Abteilungen wird über die Arbeitswelt und ihren Stellenwert in der Gesellschaft informiert. Derzeit ist eine dieser Abteilungen bis Ende 2020 im Umbau. Alles in der DASA ist durchdacht. Gleich zu Beginn der Führung begegneten wir dem gläsernen Menschen. Hier war es Brigitte Pipke sehr wichtig, darauf hinzuweisen, dass der Mensch ein Wunderwerk ist und wir unsere Aufmerksamkeit auf das lenken sollten, was „noch geht“ - und nicht auf das, „was nicht mehr geht“.



Eine Zeitreise erlebten wir entlang des Buchdrucks. 1440 erfolgte durch Gutenberg die Revolution im Druck. Und danach vollzog sich ein rasanter technischer Wandel. Mit der Rotations-Druck-Presse konnten schnell viele Zeitungen

gedruckt werden. An Lärmschutz dachte damals noch niemand - so hörten wir kurz hinein in das laute Rattern. Die Zahnräder der Maschine waren ohne Abdeckung - ein Schutz für die daran Arbeitenden war damals nicht vorgesehen.

Viele Ausstellungsstücke waren uns noch vertraut, als wir in die Büro- und Schreibabteilung kamen. Alte Schreibmaschinen, ein Telefon mit Wählscheibe und dann der große PC - ein krasser Übergang. Heute gibt es im Berufsleben nichts mehr, was nicht digitalisiert ist. Ohne entsprechende hinreichende Kenntnisse kann sich niemand mehr in seinem Aufgaben- und Arbeitsfeld effektiv einbringen. Einblick in die Virtuelle Welt erhielten wir in der „Raumstation“.

Beim Industrieroboter - 1970 bei Daimler-Benz zur Autoherstellung eingesetzt - dachte noch niemand an den Schutz der Arbeitenden. Heute sind Roboter bereits als Assistenten vielseitig im Einsatz.



In der großen Stahlhalle standen wir „wie klein“ vor dem großen Ofen aus dem Hoeschwerk, dort war er von 1955-1985 in Betrieb. Und die ausgestellte Straßenbahn erinnerte an die gar nicht so weit entfernte Vergangenheit - sie fuhr von 1930-1972; der Fahrer hatte sie im Stehen zu steuern! In vielen Abteilungen der DASA erlebten wir über die Ausstellungsstücke, das die Welt im Umbruch, im Strukturwandel ist - und zwar rasant. Jederzeit lohnt es sich, der DASA einen Besuch zu gönnen, denn für alle Altersgruppen gibt es etwas zu bestaunen, zu erleben. Danke sagen möchte die WHH-Gruppe hier noch einmal Brigitte Pipke für ihre tolle und sehr informative zukunftsorientierte Führung. *Irmtraud Kuhnt*

## Kulturveranstaltung „Einladung über den Gartenzaun“

Seit vielen Jahren gehört diese vom Förderverein unterstützte Veranstaltung zu den Rennern im WHH. Am 10. April 2019 war es wieder soweit. Zahlreiche Gäste folgten der Einladung und nahmen im Saal 1 an den bereits eingedeckten und liebevoll dekorierten Tischen Platz, um Kaffee und Kuchen zu genießen. Die Volksmusikgruppe, unter der Leitung von Heinz-Günter Steiröder, untermalte das gemeinschaftliche Kaffeetrinken mit beschwingten Melodien.



*Vorbildfunktion des Vaters für gesunde Ernährung (trinkt selber aber 12 Jahre alten Whisky)*

zeigte die Gruppe ihr Können und strapazierte die Lachmuskeln der Zuschauer. Beeindruckend war auch die Darbietung der Seniorentanzgruppe, letztmalig unter der Leitung von Gisela Krenz. Bei ihrem Auftritt zeigten die acht Damen Folkloretanz und Kreistänze und ernteten dafür viel Applaus.

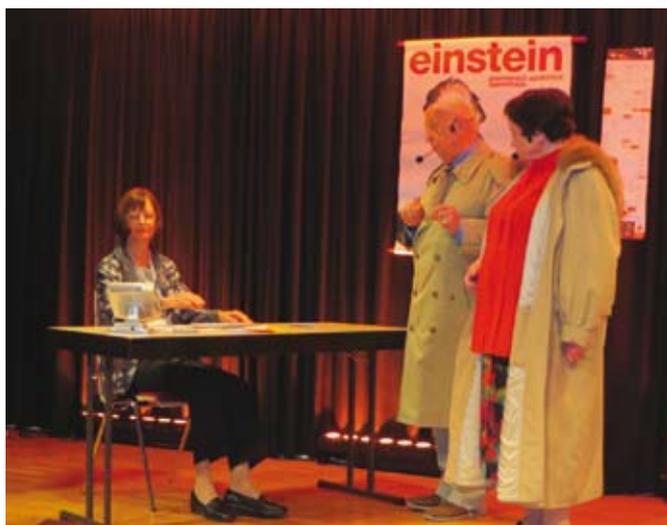
Nach dem Kaffeetrinken wartete ein buntes Programm auf die Besucher, gestaltet von verschiedenen Musikensembles des Hauses, der Laienspielgruppe des WHH sowie einer Seniorentanzgruppe des WHH. Die Moderation an diesem Nachmittag hatte Jürgen Kleinschmidt übernommen. Er führte gekonnt und humorvoll durch das Programm. Nach einem gemeinsamen Singen von drei Frühlingsliedern folgte der erste Auftritt der Laienspielgruppe unter der Leitung von Monika Lipp. In weiteren drei Sketchen



Ein weiterer musikalischer Höhepunkt war die Erinnerung an Lieder der 70er und 80er Jahre, auf der Bühne gespielt und gesungen von Werner Blaschke, Dieter Unruh und Heinz-Günter Steiröder.

Um den Akteuren Zeit für den Bühnenaufbau zu geben, spielte die Volksmusikgruppe zwischen den einzelnen Darbietungen verschiedene Lieder, wobei das Publikum, dank der ausgelegten Liederbücher, den dazu gehörenden Text mitsingen konnte. Nach drei Stunden endete ein unterhaltsamer und kurzweiliger Nachmittag traditionell mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Ein schöner Tag ward uns beschert“.





*Es gibt immer ein erstes Mal  
(Kartenkauf an der Theaterkasse)*



*Ein Termin bei der Agentur für Arbeit im GIC  
(German-Information-Center)*

Jürgen Kleinschmidt bedankte sich bei den beteiligten Gruppen für das dargebotene Programm, bei Mirko Wunsch für die Technik, bei der Volksmusikgruppe für die musikalische Unterstüt-

zung sowie bei Angelika Grasmann und den ehrenamtlichen Helferinnen, die allesamt zu einem guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben. *Fotos: Albert Groh - Text: Monika Begiebing*

## **Tänze und Klänge des Orients**

In bunten Kostümen und mit gekonntem Hüftschwung präsentierte die Tanzformation „Oriental Goldies“ den Zauber des Orients. Die gut besuchte Veranstaltung im großen Saal des Wilhelm-Hansmann-Hauses entführte die Besucher in die Welt aus 1001 Nacht. Traditionelle Tänze zu fremdländischen Klängen mit eigenen Choreographien, unter der Leitung von Anja Köhler, begeisterten die Gäste. Ein lebendiges Programm mit weiteren Gästen wie der rumänischen Volkstanzgruppe Doina und die Formation Shazadi unter der Leitung von Martina Borowski. Ein gelungener Abend für das Publikum. *S. Weile*



## Geistige Fitness im Alter - unterstützende Angebote im WHH

Sie wollen eine Adresse auf ihren Briefumschlag schreiben, aber die Postleitzahl fällt ihnen nicht mehr ein. Oder der Name ihres Nachbarn ist plötzlich wie weggeblasen? Im Alltagsstress kommt das vor. Doch wenn häufiger Gedächtnislücken auftreten, machen sich viele Sorgen.

Die Leistungsfähigkeit des Gehirns nimmt tendenziell immer stärker ab, je älter ein Mensch wird. Aber: geistige Fitness kann trainiert werden. So ist es möglich, dass ältere Menschen ein positives geistiges Leistungsniveau erreichen.

Geistige Fitness und Flexibilität wünschen sich wohl die meisten und dies ist bereits mit geringem Aufwand oft noch erreichbar. Dabei kann leichtes Gehirntraining das Gehirn auf trapp bringen.

Einfach immer wieder das Gehirn herausfordern, es selbst aktiv trainieren. Dies kann helfen, die Schnelligkeit, mit der etwas erkannt wird und die

Merkfähigkeit erfolgreicher werden zu lassen.

Da Körper und Geist eine Einheit bilden, ist auch eine gewisse körperliche Fitness erforderlich, um geistig fit zu bleiben. Schon ein kleiner täglicher Spaziergang kann unterstützend wirken. Auf eine gesunde Ernährung sollte ebenfalls geachtet werden. Das und mehr erhält die geistige Flexibilität und fördert zudem das allgemeine Wohlbefinden, welches ebenfalls eine wichtige Voraussetzung für geistige Fitness ist.

Nun ist es aber oftmals so, dass zu Hause ein gewisser eigener „Antrieb“ fehlt. Hilfreich kann es sein, sich einer Gruppe anzuschließen. Im Wilhelm-Hansmann-Haus werden etliche Kurse und Arbeitsgemeinschaften angeboten, die viele Bereiche zur Stärkung der geistigen Fitness unterstützen. Wir haben einfach mal einige als Beispiel ausgewählt und stellen sie ihnen vor.

*Text: Irmtraud Kuhnt*

## Tanzen, Gymnastik, Fitness und Spaß – das ist TanzFit

Speziell für die Generation 50++ wurde dieses Konzept entwickelt und verbindet Tanz mit Gymnastik und Fitness. Unter der Leitung von Peter Hühner, der an einer Fortbildung zum Tanzfachlehrer für „TanzFit“ (Seniorentanzprogramm) teilgenommen hat, tanzen die Anwesenden zu Oldies, Schlager und Evergreens. In ganz normaler Garderobe und ohne Gymnastikmatte



absolvieren die Teilnehmer in jeder Stunde tänzerische Übungen und Choreografien für den ganzen Körper und trainieren so schonend und altersgerecht viele Muskelgruppen und Gelenke. Das Training wirkt sich positiv auf die Kondition und Ausdauer sowie auf das Herz-Kreislaufsystem aus. Außerdem ist Tanzfit geeignet zur Vorbeugung vieler neurologischer Erkrankungen wie Demenz, Schlaganfall oder Parkinson. Die beste gesundheitliche Vorsorge ist Bewegung:

bei Boogie, Cha-Cha-Cha, Tango und weiteren Tänzen werden bekannte Schrittfolgen getanzt, aber auch neue Schrittkombinationen erlernt. Es wird also nicht nur das Gleichgewicht trainiert sondern auch die Gedächtnisleistung.

Jeder, der gerne tanzt und etwas für seine körperliche und geistige Fitness tun möchte, ist in diesem Kurs willkommen. Trainiert wird jeweils Dienstag vormittags in zwei Gruppen.

*Monika Begiebing*

## Gymnastik für Frauen ab 75



Dieser Kurs wird geleitet von Erika Passner. Er richtet sich gezielt auf Reduzierung körperlicher Schwierigkeiten älterer Menschen. So beinhaltet der Kurs Übungen für die Balance, für die allgemeine Beweglichkeit und besonders für die Sturzprophylaxe. Die Frauen sind mit viel Spaß und Freude bei den Übungen, die sowohl im Stehen als auch im Sitzen durchgeführt werden. Jede Teilnehmerin entscheidet selbst, wie weit ihr Körper das „Mit üben“ zu lässt. Es wird geübt, dabei viel gelacht und auch gesungen.

*Margret Kischlat*

## Gedächtnistraining hält den Kopf in Schwung

Im WHH finden ständig Kurse zum Gedächtnistraining statt. Sie werden immer gerne und sehr gut besucht. Marianne Neuhaus leitet mehrere dieser Kurse. Die Teilnehmenden kommen zusammen, um auf spielerische Weise ihr Gedächtnis zu trainieren. Dabei lösen sie verschiedene Rätselarten oder ergänzen vorgegebene Texte. Lustig ist es oftmals, Wörter und Bilder einander zu zuordnen. Natürlich gibt es noch viele weitere schöne und auch interessante Beispiele, den In-



halt dieser Kurse immer abwechselnd zu gestalten. Langeweile kommt da nicht auf!

Geselligkeit, achtsames Miteinander und natürlich Gespräche, Freude und Spaß kommen ebenfalls nicht zu kurz. Manchmal rundet ein gemeinsam abgesprochenes Kaffeetrinken mit Kuchen oder belegten Brötchen die Übungsstunden angenehm ab.

*Margret Kischlat*

## Ausflug zur „Osnabrücker 47. Mai-Woche“

Bei herrlichem Wetter startete eine Reisegruppe des WHH zur Fahrt nach Osnabrück. Auch die Stadt hatte sich an diesem Tage herausgeputzt. Es fand gerade die 47. Osnabrücker Maiwoche statt und der gesamte Innenstadtbereich war eine einzige Partymeile. Und so war es auch nicht verwunderlich, dass sich die Reisegruppe in Windeseile zerstreute und in den Trubel stürzte.

Bei einem Rundgang durch den interessanten Altstadtteil war viel Sehenswertes zu entdecken. Erstaunlich wie die im letzten Krieg zerstörten Gebäude wieder aufgebaut wurden. Hier wurde die alte Bausubstanz weitgehend so originalgetreu wieder erstellt. Eindrucksvoll das Rathaus mit seinem Friedenssaal, in dem der „Westfälische Frieden“ 1648 verkündet wurde. Auch die imposante Marienkirche, welche direkt neben dem Rathaus steht, beeindruckt den Betrachter genauso wie der große Dom. Umrahmt werden diese Baudenkmäler von wunderschönen Bürgerhäusern, zwischen denen man sich ins Mittelalter versetzt wähnt. Abgemildert wurde al-



*Auch vor dem Rathaus waren Stände aufgebaut*

lerdings der Eindruck an diesem Tage von den zahlreichen Buden für das Maifest, an denen auch viel für das leibliche Wohl geboten wurde. So ist denn auch sicherlich am Abend niemand hungrig zur Heimreise in den Bus gestiegen.

*Albert Groh*

## Fritzlar, eine Stadt mit historischem Flair

Am 30. April fuhr eine Busgruppe des WHH bei bestem Wetter nach Fritzlar, gelegen inmitten der Grimmheimat NordHessen. Fritzlar ist eine Stadt mit alter Stadtmauer und mehreren noch gut erhaltenen Türmen. Ihre Gründung führt die fast 1300-jährige Stadt auf das Werk des heiligen Bonifatius zurück. Dessen Denkmal befindet sich vor dem Dom St. Peter und wird,



wie natürlich auch der große Dom, von vielen Touristengruppen besichtigt. Fritzlar wurde zu einem bevorzugten Aufenthaltsort der deutschen Könige und Kaiser in Hessen. Individuell durchstreiften die Gäste unserer Gruppe



die Stadt, die sich einen großen Teil ihrer mittelalterlichen Grundstruktur und Bausubstanz bewahrt hat. Die historische Altstadt mit ihren kleinen Läden, Boutiquen und Cafés bot uns etliches Einkaufsambiente. Rund um den Marktplatz mit dem Rolandsbrunnen in der verkehrsberuhigten Innenstadt traf man immer wieder auf jemanden aus der Gruppe. Ob beim Restaurant-Besuch oder beim Eis-Essen, wir sahen uns immer mal wieder.

*Irmtraud Kuhnt*

## Eine Besichtigung im Dortmunder Opernhaus

Eine Gruppe des WHH hatte die Möglichkeit an einer Führung durch das Dortmunder Opernhaus teilzunehmen. Durch das Haus führte die Besucher Bastian Müller, der zuvor die Gliederung des Theaters in seine fünf Sparten Musiktheater, Schauspiel, Ballett sowie Kinder- und Jugendtheater erklärte. Anschließend ging es durch die verschiedenen Werk- und Arbeitsräume des Hauses, in denen die entsprechenden Dekorationen und Requisiten für die verschiedenen Aufführungen angefertigt und zu den einzelnen Szenarien angepaßt werden. In der Tischlerei wird die Bühnenausstattung angefertigt, welche dann im großen Malsaal seinen letzten Anstrich erhält.

Das Opernhaus, welches bereits 1966 erbaut wurde, erweist sich heute als räumlich zu klein.

So mußten bereits verschiedene Abteilungen des Hauses ausgelagert werden.

Inzwischen hat auch die digitale Zeit das Dortmunder Theater erreicht. Um die Möglichkeiten der Digitalisierung für das Theater zu erforschen,



wurde eine „Akademie für Digitales“ gegründet, die in der Tischlerei des Hauses vorläufig ihren Platz finden soll.

Letzte Station der Führung war der große Bühnenbereich, wo der 22 Meter hohe Schnürboden bewundert werden konnte, bevor sich die Gruppe dann im Foyer mit Applaus für die interessanten Ausführungen bedankte. *Albert Groh*

## Ausflugsfahrt nach Maria Laach und Andernach



Anfang Mai machte sich eine WHH-Busgruppe auf den Weg nach Maria Laach und Andernach. Bei eher aprilmäßigem Wetter erreichten wir am späten Morgen zunächst die Klosteranlage der Benediktinerabtei Maria Laach. Diese hochmittelalterliche Anlage am Ufer des Laacher Sees beherbergt viele Werkstätten und Klosterbetriebe. Im Gärtnereibetrieb bestaunten wir unter anderem das große Kakteensortiment. Ein Spaziergang durch den parkähnlichen Skulpturengarten erfreute unsere Augen.

Am frühen Nachmittag führte die Bustour dann weiter nach Andernach, einer der ältesten Städte Deutschlands. Hier erkundeten wir in kleinen oder größeren Grüppchen die Altstadt mit ihren zahlreichen Sehenswürdigkeiten und der gut erhaltenen Stadtmauer. Etliche von uns besichtigten nach einer kleinen Schifffahrt sogar den Geysir Andernach. Mit etwa 50 bis 60 Metern Auswurfhöhe ist er der höchste Kaltwassergeysir der Erde. Andere von uns genossen am Rhein den Blick auf die vorbeifahrenden Schiffe.

*Arnold Nofz*



## Musikalischer Kulturgenuß im WHH mit Frühjahrskonzerten

Mit einem Konzert des Geigen-Duos „Vis-a-vis“ aus Münster startete die Konzertserie Kulturgenuß – Konzerte für Menschen mit Demenz in das Jahr 2019. Das Duo trug bekannte klassische Arrangements für 2 Violinen sowie Bearbeitungen moderner Melodien auf ansprechende Art vor. Das ausbalancierte Zusammenspiel der beiden Virtuosen machte das Konzert für die Zuhörenden zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Im März setzte Tirzah Haase mit ihrem Programm, „Das gab’s nur einmal“ die Serie fort. Mit Liedern aus den UFA - Filmen der 30’er und 40’er Jahre weckte sie Erinnerungen an die damalige Zeit. Begleitet von Armine Ghuloyan am Klavier nutzten die Anwesenden die Gelegenheit die Evergreens von Zarah Leander, Marika Röck und Heinz Rühmann mitzusingen.

Das Konzert im April lag in den bewährten Händen des Pianisten Tobias Bredohl. Er hatte eine Auswahl der schönsten klassischen Klavierstücke, Melodien und Lieder mitgebracht. Das Publikum lauschte gespannt den Werken von Bach, Debussy und Beethoven und stimmte zum



Abschluss begeistert in die Lieder „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und „Alle Vögel sind schon da“ ein.

In diesem Jahr finden noch drei weitere Konzerte dieser Konzertreihe statt. Informationen entnehmen Sie bitte dem aktuellen Programmheft für die zweite Jahreshälfte 2019.

*Foto: G. Gawlik / Text: J. Kleinschmidt*

## Geliebtes Schwäbisches Meer, literarisch-musikalisch unterwegs am Bodensee



Der Bodensee - Deutschlands größter See - hat schon viele Dichter und Musiker inspiriert, was

sich in ihren vielen Werken niedergeschlagen hat. Nun gab es im WHH eine Lesung, in der Ursula Vieth-Cheshire an verschiedene Dichter erinnerte, die am Bodensee lebten oder dort viel Zeit verbrachten. Die Bekanntesten waren sicherlich Heinrich Heine, Martin Walser, Rainer Maria Rilke, Hermann Hesse und Annette von Droste-Hülshoff. Gefühlvoll rezitierte Ursula Vieth-Cheshire aus deren Werken. Auch Gedichte u.a. von Johannes Winter, Gustav Schwab und Gisela Munz-Schmidt trug sie stilvoll vor. Volker Bendig unterstützte die verschiedenen Vorträge hervorragend mit passenden Kompositionen am Klavier. Das Publikum dankte den Beiden mit großem Applaus. Die Veranstaltung dürfte bei einigen Gästen Neugier und Sehnsucht auf den großen See geweckt haben.

*Albert Groh*

## Das Seniorenbüro Innenstadt-Ost

beschäftigt sich im neuesten Seniorenbrief mit der technisierten Umwelt und stellt in einer **Informationsreihe** einige Errungenschaften in den Mittelpunkt, über die man als Bürgerin oder Bürger mehr erfahren möchte.

Insgesamt hat sich unsere Umwelt durch die technischen Errungenschaften verändert. Ältere Menschen erinnern sich noch gut an das Telefon in den 60er Jahren - es hatte noch eine Wählscheibe. Danach hat eine rasante Entwicklung stattgefunden. Das Gerät, das ursprünglich für die verbale Kommunikation gedacht war, erhielt nach und nach weitere Funktionen: das Schreiben von Nachrichten, das Fotografieren, das Verschicken von Fotos. Die Entwicklung geht noch immer rasant voran und mittlerweile ist das Mobiltelefon ein sogenanntes Multifunktionsgerät, das ein riesiges Repertoire an Medien bedient. Nicht zuletzt ist es für viele Menschen ein Telefonbuch, ein Tagebuch und das Tor zur Welt.

Wie mit dem Telefon ist es mit vielen anderen Dingen. Die technischen Möglichkeiten bieten Bequemlichkeit und manchmal auch eine Zeitersparnis, aber oft bleiben Details im Verborgenen.

Die **Informationsreihe** findet in den großen Ferien immer Montags statt, daher heißt sie „**Montagsfragen**“.

Frau Simmgen-Schmude erläutert dazu: „Jede einzelne Veranstaltung dauert eine Stunde,



wovon die eingeladenen Fachleute, z.B. von der Krankenkasse, einen Kurzvortrag halten. Danach beantworten sie Fragen der anwesenden Gäste. Dies könnte zum Beispiel sein: welche Daten stehen auf meiner Krankenkassenkarte und wo werden diese benötigt?“

Oder: Bei dem Vortrag zum elektronischen Personalausweis könnten die zum Beispiel Antworten auf folgende Fragen sein: was bedeutet es, einen elektronischen Personalausweis zu haben und wo kommt er zum Einsatz?“

Ort der Veranstaltung „**Montagsfragen**“ ist das Café am Kloostergarten im Bruder-Jordan-Haus. Der Eintritt zu den Montagsfragen ist frei, Kaffee und Kuchen sind jedoch nicht inbegriffen. „Dort sollte man sich auch frühzeitig zu den einzelnen Terminen anmelden, damit man auch einen Platz bekommt“, sagt Frau Börner vom Seniorenbüro Innenstadt-Ost. Weitere Fragen richten Sie bitte an das Seniorenbüro Innenstadt-Ost unter Tel. 50 - 2 96 90. *Annette Simmgen-Schmude*

## Spargel satt in Nienburg/Weser



Ein Tagesausflug nach Nienburg/Weser war Anfang Juni eine wunderbare Busreise. Hier zwischen Marsch und Geest in der leicht hügeligen Landschaft der norddeutschen Tiefebene macht die Weser einen ihrer vielen Bögen zwischen Hannover und Bremen. Einige von uns nutzten die Gelegenheit zu einer Schifffahrt auf der Weser. Bereits der Spaziergang entlang der Weserpromenade lud zum Verweilen und Entspannen ein.

Die Gäste des Wilhelm-Hansmann-Hauses erlebten einen sonnigen Tag. Die „Bärentatzenspur“ führte sie durch diese mittelalterlich geprägte Altstadt. Die Besucher konnten viele Sehenswürdigkeiten bewundern. Gastronomische Angebote gab es reichlich. *Irmtraud Göbel*

HINWEISE AUS DEM  
WILHELM-HANSMANN-HAUS



## Sommerschließung des WHH

Vom 29. Juli bis zum 9. August 2019  
ist das Wilhelm-Hansmann-Haus geschlossen.

## Verabschiedung von Gisela Krenz



Gisela Krenz leitete seit 2003 die Gruppen Seniorentanz im Wilhelm-Hansmann-Haus. Nun nahm sie Abschied von Ihren Gruppen. Im Namen des Hauses bedankte sich Jürgen Kleinschmied in seiner netten und humorigen Weise bei Gisela Krenz für ihre langjährige Tätigkeit. Die Teilnehmerinnen ihrer Kurse ehrten ihre beliebte Kursleiterin mit zwei Tänzen aus ihrem Repertoire. Zum Abschied gab es dann doch noch einige Tränen. Die Gruppe „Seniorentanz“ wird ab 5. September 2019 von Detlef Ulke im WHH weitergeführt.

Margret Kischlat

### IMPRESSUM:

Herausgeber: Förderverein Wilhelm-Hansmann-Haus e. V., Wilhelm-Hansmann-Haus,

Märkische Straße 21, 44141 Dortmund, Telefon 0231-5023358

V.i.S.d.P.: Irmtraud Kuhnt, Stellvertr.: Siegfried Weile

Redaktionsmitglieder: Albert Groh, Gustel Gawlik, Irmtraud Kuhnt, Monika Begiebing,

Axel Scheller, Margret Kischlat, Siegfried Weile

Artikel werden von den Verfassern mit Namen oder durch Kürzel gekennzeichnet. Der volle Name des Kürzels ist dem Verantwortlichen (V.i.S.d.P.) bekannt. Hinweis: Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge je nach Platzbedarf zu kürzen, ohne jedoch den Sinn des Artikels zu verändern. - Die Zeitung erscheint vierteljährlich.

„Treffpunkt“ im Internet unter: [whh-foerderverein.de](http://whh-foerderverein.de) oder [WHH.Dortmund.de](http://WHH.Dortmund.de)

